

Versammlungsgeschehen am 12. Dezember 2015 - Leipziger Südvorstadt versinkt in Krawallen

Die rechtspopulistischen Bündnisse „Offensive für Deutschland“ (OfD), Thürigida und die Partei Die Rechte hatten ursprünglich für den heutigen Tag drei unabhängige Aufzüge angemeldet, die sternförmig zu einer gemeinsamen Abschlusskundgebung im Leipziger Stadtteil Connewitz führen sollten. Aufgrund der Gefahrenprognose wurde in Kooperationsgesprächen jedoch ein gemeinsamer Aufzug entlang folgender Strecke erwirkt: vom Sammelort in der Kurt-Eisner-Straße Höhe Altenburger Straße, über die Kurt-Eisner-Straße, Arthur-Hoffmann-Straße bis zum Ort der Zwischenkundgebung in der Arndtstraße und wieder zurück zum Ausgangsort. Der Aufzug, der 14:37 Uhr und damit verspätet begann, endete kurz vor 15:49 Uhr fast störungsfrei am Ausgangsort mit einer Abschlusskundgebung.

Als bekannt wurde, dass sich Rechtspopulisten in bzw. nahe dem alternativ geprägten Stadtteils Connewitz versammeln wollen, kam es zu Veröffentlichungen teils martialischer Mobilisierungsaufrufe – seitens linksautonomer und rechtsextremer Kreise. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der leidlichen Erfahrungen um den OfD-Aufzug vom 26. September 2015 äußerte die Polizeidirektion Leipzig bereits vorab die Befürchtung, dass es zu neuerlichen Gewalttätigkeiten kommen könne.

Ein erstes Zeichen, mit der Einschätzung nicht übertrieben zu haben, setzten Unbekannte am zeitigen Vormittag, gegen 08:00 Uhr, als sie in S-Bahn-Kabelschächten nahe der Haltepunkte Connewitz und Plagwitz Brandsätze entzündeten. Offensichtlich sollte hierdurch die Anreise der Rechtspopulisten erschwert werden, allerdings waren Reisende der Strecken Gera – Leipzig sowie Markkleeberg – Leipzig insgesamt betroffen.

Im Rahmen des Streckenschutzes begann gegen 11:00 Uhr der Aufbau von Absperrgittern, um die spätere Durchführung des genehmigten Aufzugs zu gewährleisten. Hierdurch und durch den Einsatz zahlreicher Polizeibeamter konnte in der weiteren Folge ein direktes Aufeinandertreffen der konträren Lager verhindert werden. Auf der Aufzugsstrecke (Arthur-Hoffmann-Straße) kam es lediglich zu einer kurzzeitigen Sitzblockade durch 30 Personen. Allerdings nahmen Linksautonome die konsequente Trennung nun zum Anlass, ihre Aggressionen in massivster Form gegenüber der Polizei auszuleben.

Schon im Vorfeld des Aufzugs der Rechtspopulisten kam es an der Karl-Liebknecht/Kurt-Eisner-Straße zu Ausschreitungen durch ca. 300 Linksautonome. Die Situation machte den Einsatz von Wasserwerfern und Reizgas ebenso erforderlich, wie es auch zu späteren Zeitpunkten unumgänglich war. So sammelten sich am Südplatz (Karl-Liebknecht-Straße/Schenkendorffstraße) bis zu 1.000 verummte Gewalttäter, brachen faustgroße Steine aus dem Gehwegpflaster und bewarfen mit diesen Polizeibeamter und -fahrzeuge. Die Anzahl der Wurfgeschosse dürfte dabei deutlich dreistellig gewesen sein. Nach dem dortigen Auffahren der Wasserwerfer zog der Personenkreis überwiegend stadtauswärts entlang der Karl-Liebknecht-Straße, wobei Mülltonnen und Verkehrsleittechnik (Plastikelemente) auf die Straße gezerrt und in Brand gesetzt wurden. Zerstörte Haltestellen, entgaste Fenster von Geschäften, Kreditinstituten, zerstörte Fahrzeuge, verbrannte Container und Reifenstapel vollendeten das Bild der Zerstörungswut und Aggression. Auch im Stadtteil Connewitz wütete der aufgebrachte Mob; ca. 100 – 130 Personen zerschlugen am Kreuz zahlreiche Scheiben verschiedenster Geschäfte. Selbst vor Gewalttätigkeiten gegenüber Einsatzkräften der Feuerwehr und anderen Hilfskräfte schreckten sie nicht zurück.

In diesen Gewaltexzessen waren die acht friedlichen Demonstrationen, die als Gegenprotest gegen den Aufzug der Rechtspopulisten im Kreuzungsbereich der Bernhard-Göring-Straße/Hardenbergstraße, der Kurt-Eisner-Straße/Karl-Liebknecht-Straße, der Arthur-Hoffmann-Straße/Scharnhorststraße, Selnecker Straße, Karl-Liebknecht-Straße/Höhe HTWK, an der Feinkost, nahe des Connewitzer Kreuzes und der Windscheidstraße stattfanden, wenig wahrnehmbar. Zudem konnten sich die Gewalttäter immer wieder und viel zu oft unter friedliche Protestteilnehmer mischen, wobei es aus polizeilicher Sicht wünschenswert gewesen wäre, wenn sich die friedlichen Protestteilnehmer stärker und aktiver abgegrenzt hätten. Dies gilt insbesondere für die Zeitpunkte, an welchen der Einsatz von Zwangsmitteln unumgänglich war.

Ein Versammlungsteilnehmer, der wegen Beteiligung am Landfriedensbruch und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte in Präventivgewahrsam genommen und dessen Fahrzeug - aus dem heraus er seinerseits agierte - als Tatmittel beschlagnahmt wurde, konnte nach Wegfall der Gewahrsamsgründe die Polizeidienststelle samt Transporter wieder verlassen.

Mit 50 Verstößen gegen das StGB, BtMG, SprengstoffG und Versammlungsgesetz, 23 Gewahrsamsnahmen, 69 verletzten Beamten – wobei zwei Polizisten, einer von ihnen, mindestens vier Wochen dienstunfähig sind, mehreren verletzten Protestteilnehmern, 50 beschädigten Dienstfahrzeugen - wovon vier nicht mehr fahrbereit sind, wird das Ausmaß des heutigen Gewaltexzesses greifbar. In Betrachtung dieser Zahlen ist dem Statement des Oberbürgermeisters Burkhard Jung nichts hinzuzufügen. (Stand: 22:30 Uhr – Loe/MB)

Quelle Polizei Leipzig: http://www.polizei.sachsen.de/de/MI_2015_39825.htm

Versammlungsgeschehen am 11. Januar 2016 anlässlich des 32. Abendspazierganges von Legida

Am frühen Abend fanden sich zum nunmehr bereits 32. Mal Sympathisanten von Legida zu einem Aufzug ein, welcher am Naturkundemuseum seinen Auftakt nahm und im Zeichen des einjährigen Bestehens der Legida-Versammlungen stand. Zu diesem Anlass kamen auch Anhänger der rechtspopulistischen Bündnisse Pegida und Cegida nach Leipzig, so dass die Teilnehmerzahl insgesamt deutlich oberhalb der letzten Legida-Versammlungen lag. Nachdem die Auftaktkundgebung verspätet begann, konnten die Teilnehmer die Aufzugsstrecke ohne Zwischenfälle begehen und derart zum Naturkundemuseum zurückkehren. Gegen 22:00 Uhr wurde die Versammlung dort für beendet erklärt und die übrigen Teilnehmer – ein Großteil hatte den Platz schon zuvor verlassen – traten den Heimweg an.

Zu diesem Zeitpunkt war auch bereits wieder die Bahnstrecke Dresden – Leipzig freigegeben. Jene musste gegen 18:00 Uhr zwischen Borsdorf und Engelsdorf gesperrt werden, weil Unbekannte dort mehrere Brandsätze deponierten, von denen zumindest einer umsetzte und eine Signalanlage in Mitleidenschaft zog.

Die Versammlung der Offensive für Deutschland, welche parallel zur Legida-Versammlung am Nordplatz stattfinden sollte, wurde seitens des Anmelders wenige Stunden vor dem geplanten Beginn abgesagt.

Gegen die gemeinsame Versammlung der Gida-Bündnisse bzw. gegen die dort vertretenen Meinungen richtete sich auch heute vielfältig organisierter Protest. Die betreffenden Veranstaltungen und Versammlungen verliefen ohne polizeilich relevante Vorkommnisse.

Bezüglich der Versammlungslage im innerstädtischen Bereich zieht die Polizeidirektion Leipzig ein positives Fazit. Protest und Gegenprotest konnten ihre verfassungsrechtlich verbürgten Rechte auch in der Praxis leben und Gewalttätigkeiten waren dabei nicht zu verzeichnen. Gleichwohl verdeutlichten diverse verbale Provokationen einen hohen Aggressionsgrad, weshalb der letztlich friedliche Verlauf wohl nicht zuletzt auf den hohen Kräfteansatz und umfangreiche Sperrmaßnahmen – mit entsprechenden Verkehrsbehinderungen einhergehend – zurückzuführen ist. Der Polizeidirektion Leipzig waren zur Bewältigung des Einsatzes sächsische Polizeibeamte sowie Kräfte der Bundespolizei und Polizeien anderer Länder unterstellt.

Dieser Kräfteansatz war auch ausschlaggebend, um zügig auf ein unvorhergesehenes Ereignis im Leipziger Stadtteil Connewitz reagieren zu können. Gegen 19:20 Uhr rotteten sich dort rund 200 Vermummte zusammen, liefen zeitweise geschlossen unter Mitführung eines Plakats mit der Aufschrift: „Leipzig bleibt helle“ und hatten doch alles andere im Sinn. Sie zündeten Pyrotechnik, versuchten Barrikaden zu errichten und begingen verschiedene Sachbeschädigungen. Die Taten erfüllten in Gänze den Tatbestand des schweren Landfriedensbruchs, wobei die Gruppierung durch Einsatzkräfte kurze Zeit später fast vollständig festgesetzt werden konnte. Die 211 Personen waren zu einem nicht unerheblichen Teil bereits als „rechtsmotiviert“ und/oder „Gewalttäter Sport“ aktenkundig sowie aufgrund mitgeführter Utensilien dem Fußballfanklientel zuzuordnen. Ein seitens der Leipziger Verkehrsbetriebe zum Transport der vorläufig Festgenommenen zur Verfügung gestellte Bus wurde wiederum durch Täter des linksautonomen Spektrums angegriffen und erheblich beschädigt.

In Folge des unsachgemäßen Gebrauchs von Pyrotechnik entstand offenbar auch ein Wohnungsbrand im Dachgeschoss eines Wohnhauses an der Wolfgang-Heinze-/Simildenstraße.

Zur Vermeidung und Eindämmung weiterer (Resonanz-) Straftaten wurde die polizeiliche Präsenz im Leipziger Süden erhöht. Dennoch waren in den nachfolgenden Stunden mehrere Brände von Fahrzeugen sowie Mülltonnen zu verzeichnen, die vorsätzlich gelegt wurden.

Zwischenzeitlich kursierende Informationen, wonach am Abend auch in Plagwitz „Rechte“ agiert hätten, blieben letztlich ohne Kenntnis/Meldung konkreter Straftaten.

Aus statistischer Sicht kann der Einsatz mit folgenden Angaben beschlossen werden (Stand: 02:30 Uhr): 57 Straftaten nach dem Strafgesetzbuch, dem Versammlungs-, Waffen-, Sprengstoff- und Betäubungsmittelgesetz sowie fünf verletzte Polizeibeamte. (Loe)

Quelle Polizei Leipzig: http://www.polizei.sachsen.de/de/MI_2016_40346.htm

- Stimmungs-/Situationslyrik
- Detaillierte Schilderung des Geschehens
- Rechte
- Linke
- NoNazis-Protest
- Vorhersehbarkeit